



Die Hockerbänke auf der Unteren Laube: ideal für eine Pause unter Bäumen.

Sitzenbleiben in der Stadt

Was wäre ein schöner Platz in der Stadt ohne Sitzgelegenheit? Es wäre undenkbar, denn Parkbänke sind willkommene Ruheplätze und eine Möglichkeit, die Seele baumeln zu lassen. Plätze tragen auch zur Identifikation der Bürgerinnen und Bürger mit ihrer Stadt bei. So lassen sich auch öffentliche Räume in der Stadt als Lebensraum aktivieren und genießen.

Einzigartig in Konstanz

Die Technischen Betriebe haben rund 1.000 Sitzbänke im Konstanzer Stadtgebiet aufgestellt. An Sitzgelegenheiten mangelt es nicht – auch nicht an den Variationen der Sitzbänke. Es gibt klassische Konstanzer Modelle, zum Beispiel die „Lehnenbank“, die eine Rücklehne besitzt oder die „Hockerbank“, ohne Rückenlehne. Die Lehnenbank wird gerne in repräsentativen Bereichen, zum Beispiel im Stadtgarten, aufgestellt. Die Hockerbank dient dem „lässigen“ Sitzen, als Möglichkeit einer „Gehpause“ –

doch nicht nur das: Bänke haben eine Verkehrsfunktion und spielen eine Rolle, zum Beispiel um stadtgestalterische Linien zu betonen.

Die Verkehrsfunktion lässt sich an der Neugestaltung der Straße „Untere Laube“ darstellen. Als vor 20 Jahren diese Straße umgebaut wurde, da war klar, der mittlere Streifen sollte erhaben sein, damit die Autofahrer dort nicht fahren und parken werden. Hier kamen die Hockerbänke ins Spiel. Die Stadtverwaltung plante sie dort ein, damit die Autofahrer nicht den für Fußgänger und Radfahrer geplanten Mittelstreifen benutzen. Auch bot man mit dieser Maßnahme den Bürgerinnen und Bürger eine Sitzgelegenheit an.

Die Neugestaltung der Bänke in der Hafenstrasse hat ihre eigens designte, moderne Handschrift. Sie ist auf einem Betonsockel fixiert und heißt ganz schlicht „Hafenstraßenmodell“.

Beweglich ruhen

Es gibt jedoch weitaus mehr Modelle für Parkbänke in Konstanz: Für die Aktion „3000-Schritte-Pfad“ des Altenhilfevereins Konstanz e. V., stellten die TBK unter anderem eine Rundbank am Schänzle auf. Dort führt der Pfad vorbei und lädt die Spaziergänger zum Verweilen ein. Auf dem William-Graf-Platz am Hafen in Staad haben die TBK mobile Bänke aufgestellt. Sie sind an einem Drahtseil befestigt und lassen sich je nach Wunsch in einem bestimmten Radius verschieben.

Die Sitzbänke werden regelmäßig auf ihren Zustand überprüft. Abnutzung, Beschädigungen durch Vandalismus, Autoauffahrunfälle oder schlichtweg Verwitterung sind die Gründe, weshalb Bänke repariert oder ausgetauscht werden. Die TBK überarbeiten die Sitzbänke in einem Turnus von 3-5 Jahren. Jedes Jahr werden rund 40 Sitzbänke komplett ersetzt.

Ehrenamtliches Engagement für Sitzbänke

Manche Bürgerinnen und Bürger möchten eine Parkbank spenden, eine schöne Idee um anderen eine Freude zu bereiten. Der Name des Spenders wird per Plakette auf der Bank angebracht. Neu ist die „Bankpatenschaft“: Die Pflege einer Bank wird dabei von Bürgern übernommen – ein tolles Projekt, zum Beispiel für den Großvater, der seinen Enkeln den Umgang mit Holz beibringen und andere zum Genießen auf einer schönen Sitzbank einladen möchte. Fragen zu Bankspende oder –patenschaft beantwortet das Amt für Stadtplanung und Umwelt, Herbert Schmitz, unter Tel. 07531 900-546.



Lässig am Staader Hafen: Der William-Graf-Platz und seine mobilen Bänke.

„Und wann bekommen wir die wieder?“



Andreas Haaga, Hubert Hafner, Cengiz Tezer im Stadtgarten auf der „Konstanzer Lehnenbank“ (v.l.n.r.).

Interview mit Andreas Haaga, Leiter Warenwirtschaft (10 Jahre bei den TBK)

Hubert Hafner, Werkstattleiter Schreinerei (25 Jahre bei den TBK)

Cengiz Tezer, Spielplatz- und Bankwart (16 Jahre bei den TBK)

In Konstanz gibt es rund 15 verschiedene Sitzbankmodelle. Auf welchem sitzen Sie am liebsten?

Haaga: Die Konstanzer Lehnenbank. Sie ist schön geformt. Auf dieses Modell bin ich persönlich stolz, denn nachdem der vorherige Hersteller ausgefallen ist, habe ich die Produktion dieser Bank neu konzipiert.

Hafner: Ganz klar: Sie ist auch mein liebstes Modell. Sie ist sehr bequem und passt gut zum Stil von Alt-Konstanz.

Tezer: Die Hockerbank. Auf ihr kann man sich gut hinlegen. Sie ist zudem leichter aufzustellen und zu reparieren.

Wie sollte eine moderne Parkbank beschaffen sein?

Tezer: Kostengünstig für die Stadt. Viele Bänke werden nämlich absichtlich beschädigt. Latten werden angezündet, weggerissen oder am Holz wird geschnitzt.

Haaga: Sie sollte ansprechend aussehen.

Hafner: Das finde ich auch. Und sie sollte zur Umgebung passen. Da sind gestalterische Entscheidungen gefragt.

Was fallen für Arbeiten in Bezug auf Sitzbänke in der Stadt an?

Haaga: Der erste Schritt ist das Gießen der Gestelle aus Gußeisen. Diese müssen beschichtet werden.

Hafner: Der Holzzuschnitt und das Fertigen der Sitzfläche fallen in mein Aufgabengebiet. Dabei ist wichtig: Wir verwenden nur Lasuren, die speichel-echt sind. Das bedeutet, selbst wenn ein Kind an einer Bank leckt, ist das hinsichtlich der Inhaltsstoffe der Lasuren unbedenklich. Das ist gerade bei den Bänken auf den Spielplätzen wichtig.

Haaga: Am Standort der Bank wird ein vorgefertigtes Betonfundament in die Erde eingebaut.

Tezer: Dann komme ich und befestige die gesamte Bank am Fundament. Die Bänke sind ganz schön schwer, man muss zu zweit sein.

Was ist das beste Holz für eine Parkbank?

Hafner: Da gehen die Meinungen auseinander. Lärchenholz ist gut. Es hat aber viel Harz. Bei stärkerer Sonneneinstrahlung drückt es an die Oberfläche und verursacht Flecken auf der Kleidung. Tanne und Fichte haben sich daher bewährt und sie sind auch günstig.

Haaga: Am besten wäre natürlich Eiche. Aber das ist sehr teuer.

Tezer: Wenn die Latten nicht so häufig beschädigt werden würden, könnten wir besseres Holz verwenden.

Werden tatsächlich Parkbänke beschädigt?

Hafner: Ja, leider, das kommt vor, unabsichtlich oder absichtlich. Deswegen schneiden wir die Bretter etwas dicker zu, damit wir die Latten abhobeln und nochmals verwenden können. Das macht Sinn, auch aus ökologischen Gründen.

Gibt es auch Anerkennung, wenn Sie eine Bank aufstellen?

Hafner: Da freuen wir uns besonders. Manche sprechen ein Lob aus und sagen: „Das ist aber schön. Jetzt haben wir ein neues Plätzchen!“ Kinder auf den Spielplätzen fragen ganz häufig, wenn wir eine Bank abbauen: „Und wann bekommen wir die wieder?“

Eine Frage zum Schluss: Welches sind Ihre Lieblingsplätze in der Stadt?

Haaga: Der Herosé-Park. Er hat ein schönes Ambiente. Zu schauen, wie die Boote herauf- und herunterfahren, ist erholsam.

Tezer: Klein-Venedig. Da ist es schattig und außerdem sehr ruhig.

Hafner: Mein Lieblingsort ist die Seestraße. Auch dort ist es ruhig, und dem vorbei fließenden Wasser zuzuschauen ist sehr entspannend. Überhaupt, finde ich, hat Konstanz viele schöne Plätze - und ideale Sitzbänke.

– Die Fragen stellte Rebecca Koellner –



Die Schreiner-Auszubildende der TBK, Angelique Joenck, genießt ihre Pause auf einer Standard-5-Latten-Bank.

Herausgeber:

Technische Betriebe Stadt Konstanz (TBK)

Fritz-Arnold-Str. 2b

78467 Konstanz

Ansprechpartner:

Monika Bernhard

Bernhard@ebk-tbk.de

Telefon: +49 7531 997-281

Weitere Informationen unter:

www.tbk-konstanz.de

Gestaltung/Text/Interview: Rebecca Koellner

Foto: Rebecca Koellner

www.koellner-pr-grafikdesign.de